INTERVIEW MIT VLADISLAVA DRLJACA UND ANJA KOWOLIK

„Selbstverwirklichung klappt am allerbesten in der Selbstständigkeit!“

Seit zwei Jahren betreibt Zahnärztin Vladislava Drljaca ihre Praxis „aesthetiko“ in Teltow. Dabei immer fest an ihre Seite: Lebensgefährtin und Ratgeberin Anja Kowolik. Hier erzählen sie, wie es ist, in einer brandenburgischen Kleinstadt zu leben, worauf sie in ihrer Praxis Wert legen und warum eine ausgefallene Mittagspause kein Problem mehr ist.

Am Beginn der Selbstständigkeit stand die Suche nach dem richtigen Standort, Teltow ist es am Ende geworden. Sind Sie mit dieser Entscheidung immer noch glücklich?

Vladislava Drljaca: Wir sind hier in Brandenburg total happy. Eine Praxis in Berlin zu eröffnen war für mich nie eine Option. In Teltow hat man die Nähe zur Hauptstadt – viele Teltower arbeiten in Berlin – aber das Lebensgefühl ist hier ein ganz anderes. Auch die Beziehung zu den Patienten ist gar nicht vergleichbar.

Anja Kowolik: Hier in der Kleinstadt ist alles viel persönlicher – auch der Zahnarztbesuch. Das Vertrauen der Patienten gewinnt man mit Qualität und Charakter. Die Menschen schätzen eine gute, transparente Beratung, ein ehrliches Wort und eine langlebige Versorgung. Dann bleiben sie „ihrer“ Praxis auch treu.

À propos Treue: Zu Beginn gab es viel Fluktuation im Team. Wie stehen Sie in Sachen Personal heute da?

Drljaca: Das Team ist inzwischen ganz neu aufgestellt. Nach vielen Umwälzungen sind wir jetzt alle gemeinsam auf einem guten Weg zu einer soliden Personalstruktur und wachsen immer enger zusammen. Meine Mitarbeiterinnen stehen komplett hinter mir und der Corporate Identity – das ist sehr wichtig, wenn es darum geht, „aesthetiko“ als Marke zu etablieren.

Kowolik: Vom Praxisempfang über die Stuhlassistenz bis zur Prophylaxe-Fachkraft ziehen wirklich alle an einem Strang – das spüren auch die Patienten, denke ich. Gerade hinsichtlich der Kommunikation und Beratung kommt es darauf an, das gesamte Team hinter der Praxis-Philosophie zu vereinen. Das klappt immer besser und besser.

Für Selbstständige geht es oft um Zahlen und Finanzen. Hatten Sie zwischenzeitlich das Gefühl, mehr Betriebswirtin als Zahnärztin zu sein?

Drljaca: Oh ja – vor allem zu Beginn war es definitiv viel BWL und wenig Zahnmedizin! Ich musste mich mit meinem Business-Plan befassen, Verträge prüfen und neu abschließen, erst mal einen Überblick über die Praxis-Finanzen gewinnen ... Anja hat mich dabei von Anfang an unterstützt und ihr Know-how hilft mir und der Praxis nach wie vor sehr!

Kowolik: Stimmt, nach der Übernahme mussten wir uns erst mal organisieren und in der Managerinnen-Rolle ankommen. Wenn man sich dann sortiert hat, wird es besser. Wir haben Controlling-Strukturen etabliert und einige Verwaltungsaufgaben an ausgewählte Mitarbeiterinnen abgegeben.

Drljaca: Vertrauen ist da das A und O. Inzwischen habe ich zum Glück das Gefühl, wieder mehr Zahnärztin sein zu dürfen. Ich würde sagen, das Verhältnis von Verwaltung und Behandlung ist jetzt etwa 50/50. Es ist schön, sich wieder verstärkt der Zahnmedizin widmen zu können, denn deshalb habe ich mich ja in erster Linie selbstständig gemacht: Um mein eigenes Konzept zu leben.

Sind Sie denn mittlerweile an dem Punkt, wo Sie sagen: Ich erreiche meine Gewinnziele und kann mich obendrein selbst verwirklichen?

Drljaca: Ja, absolut! Die Praxis läuft wirtschaftlich so, wie sie soll, und das gibt mir die Möglichkeit, mich um jeden Patienten zu kümmern, alles genau zu erklären, mir einfach Zeit zu nehmen. Die Wertschätzung, die ich dafür zurückbekomme, ist für mich die schönste Bestätigung dafür, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Als angestellte Zahnärztin hatte ich diese Möglichkeiten nicht.

DIE GANZE GESCHICHTE ...

... besteht aus einer zehnteiligen Artikelserie:

- Auf der Suche nach dem perfekten Standort (zm 18/2025)
- Businessplan sei Dank (zm 1-2/2026)
- Let’s Talk Money: Welche Finanzierung passt zu mir? (zm 4/2026)
- Von der Praxis zur Brand (zm 6/2026)
- Finden Sie Ihre persönliche Handschrift! (zm 7/2026)
- Das richtige Pricing (zm 12/2026)
- Must-have Praxiswebsite (zm 13-14/2026)
- Patienten wollen keine Erklär-Bären! (zm 18/2026)
- Das waren die Meilensteine der Gründung in Teltow (zm 19/2026)



„Wir sind hier in Brandenburg total happy!“ Anja Kowolik und Vladislava Drljaca mit ihrem Hund Ariel.

Foto: Jacek Wesolowski

Und haben Sie sich auch persönlich und fachlich weiterentwickelt?

Drljaca: Unbedingt. Einerseits wachse ich als Person an den individuellen Eigenschaften jedes einzelnen Patienten. Kein Mensch ist wie der andere, also muss ich mich auf jede Situation und jeden Charakter neu einstellen. Gleichzeitig bringt mich die Vielfalt der Fälle und Herausforderungen auch fachlich weiter. Besonders stolz bin ich darauf, das Spektrum um die Implantologie erweitert zu haben.

Kowolik: Ich finde, man merkt dir an, dass du in der Selbstständigkeit viel zufriedener bist! Auf der anderen Seite bleibt natürlich weniger Zeit für Freizeit und das Privatleben. Die Verantwortung für die Praxis und die Mitarbeiterinnen bleibt auch nach Feierabend. Abschalten ist schwer – auch das gehört zur Wahrheit.

Trotzdem: Was ist für Sie der größte Benefit als selbstständige Zahnärztin?

Drljaca: Alles was ich mache, mache ich für mich selbst. Das ist der ganz große Pluspunkt, den ich nicht mehr missen möchte. Wenn ich abends spät noch über den Zahlen brüte oder in der Mittagspause einen Behandlungsplan schreibe, dann mache ich das aus intrinsischer Motivation. Weil es um meine Patienten, meine Mitarbeiterinnen und meine Praxis geht. Dafür hat es sich total gelohnt, den oft mühsamen Weg in die Selbstständigkeit zu gehen.

Und was würden Sie zukünftigen Gründerinnen und Gründern raten?

Drljaca: Traut euch! Wenn man eine Idee hat, eine Vorstellung von einem eigenen Praxis-Konzept, das man verwirklichen möchte, dann ist es alle anfänglichen Hürden und Anstrengungen wert. Selbstverwirklichung klappt einfach am allerbesten in der Selbstständigkeit.

Kowolik: Und noch ein wertvoller, ganz praktischer Tipp: Holt euch Unterstützung von außen! Marketing, Betriebswirtschaft, Abrechnung – als Zahnarzt ist man nicht die sprichwörtliche „eierlegende Wollmilchsau“ und darf sich ruhig auf die Expertise von Profis verlassen. Dann klappt es auch mit der Vereinbarkeit von Zahnmedizin und Inhaberschaft.

Das Gespräch führte Nadja Alin Jung.